

Als in Höhlen noch Dämonen hausten – Frühe Anfänge der Alpenmalerei

Text: Franziska Dürr / st

Bilder: ©Aargauer Kunsthhaus

Fotos: Franziska Dürr / Janna Steger / Karin Andres



Sich mit den Alpenbildern von Caspar Wolf auseinander-setzen.

Das Erscheinungsbild eines Ortes mit jenem von früher vergleichen.

Höhlenzeichnung gestalten.



Caspar Wolf, Lauteraargletscher, 1776.

Nicht immer waren die Berge Teil des Lebens oder des Freizeitraums der Menschen. In den Bergen weilte früher niemand freiwillig oder zur Freude. Im Gebirge hielt sich nur auf wer dort arbeitete, also die Sennen. Die Menschen fürchteten sich vor den Bergen, die Höhlen hielt man für den Sitz der Dämonen. Erst in der Aufklärung wurden auch die Berge und das Innere der Erde erforscht. Teil einer Gruppe von Wissenschaftlern und Dichtern

war der Maler Caspar Wolf. Er erkundete die Berggebiete und lieferte Bilder, welche die Berge möglichst klar und neutral darstellen – auch denjenigen Menschen, die nicht Gelegenheit hatten, diese Orte zu besuchen. Entstanden sind Landschafts- respektive Alpenbilder, welche zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet wurden, da die Fotografie zu dieser Zeit noch nicht erfunden war.

Erforscher der Alpen

Caspar Wolf wurde als Sohn eines einfachen Tischlers 1735 in Muri, Aargau geboren. Dank der Förderung durch den Abt von Muri konnte er eine Lehre als Kirchen- und Landschaftsmaler absolvieren. Nach Wanderjahren im Ausland kehrte er in die Schweiz zurück und wurde vom einflussreichen Berner Verleger Abraham Wagner und dem Alpenforscher Jakob Samuel Wyttenbach gebeten für das Buch «Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer Gebürgen und derselben Beschreibung» eine umfangreiche Serie von Bergdarstellungen zu erstellen. Diese Bilder sollten wissenschaftliche Texte begleiten. Gemeinsam mit den Naturforschern hat Wolf daraufhin die Berge bestiegen. Das Buchprojekt konnte nicht abgeschlossen werden, da der Verleger überraschend starb. Caspar Wolf reiste – sein Glück und Arbeit suchend – nach Frankreich und Deutschland und starb in Vergessenheit geraten und verarmt in Heidelberg im Jahr 1783. Zwar war er nicht der erste Maler, welcher die Alpen entdeckte, doch keiner seiner Malerkollegen wagte sich vor ihm so weit ins Gebirge hinein.

200 Alpendarstellungen

Die Entstehung der Berggemälde von Caspar Wolf muss man sich so vorstellen: Der Maler skizzierte mit Bleistift und mit kälteunempfindlicher, stark verdünnter Ölfarbe die Ansicht auf einen Karton. Der Karton war so gross, dass er in den Deckel seines Malkastens passte. Auf Grundlage dieser Studien führte Wolf die Gemälde im Atelier aus. Später, oft wohl erst im Jahr darauf, liess er sich die Arbeiten wieder zum Ort der Entstehung der Skizze hinauftragen, wo er sie dann mit der Natur verglich und sie korrigierte. Angesichts dieses aufwändigen Verfahrens ist die Tatsache umso erstaunlicher, dass Wolf in nur vier Jahren (1774–1778) gegen 200 Alpendarstellungen malte.

Höhlenwolf

Caspar Wolf bildete nicht nur die Natur ab, sondern stellte auch die inneren Kräfte dar, welche die Landschaft formen. Er malte nicht einfach eine Felswand, sondern beobachtete genau und gab seine Eindrücke in der Malerei wieder. Immer näher ging er an den Bildgegenstand heran. So ist es

Caspar Wolf, Selbstporträt mit Hut, 1774.

Caspar Wolf, Beatushöhle, 1776.



bezeichnend, dass das grosse Panorama des Grindelwaldtales mit Wetterhorn, Mettenberg und Eiger am Anfang seiner Bergmalerei stand. Später wagte er sich gar in den Berg hinein und erforschte Höhlen, welche er ebenfalls malte. Deswegen wurde er auch «Höhlenwolf» genannt.

Was lebt den da? Höhlenphantasien von Schulkindern.



Höhlenbilder mit Kindern

Caspar Wolfs Bilder der Höhlen inspirieren die Schüler/innen dazu, selber zu malen, wie es in einer Höhle aussieht. Die Lehrperson thematisiert mit den Schüler/innen, ob sie sich an einen unbekannten Ort wagen würden und was es bedeutet, als erster an einen Ort zu gehen, ohne zu wissen, was dort verborgen ist.

Durch die sehr offene Fragestellung nach dem Verborgenen, entwickeln die Zeichnenden eine eigene Vorstellung. Wichtig ist es, den Schüler/innen keine Richtung durch Beispiele vorzugeben, sondern der Phantasie der Kinder Carte blanche im Vertrauen in ihre Kreativität zu geben. Die Aufgabe, welche die Schüler/innen lösen, ist jedoch dieselbe wie Caspar Wolf sie bewältigte: die Darstellung von Höhle, Dunkelheit und Gesteinsformationen.

Weiterführende Informationen

Auf www.kunst-klick.ch dem digitalen Kunst-Zugang für (junges) Publikum gibt es ein Kapitel über Caspar Wolf und seine Malerei. Dort findet sich das Rucksack-Spiel, in welchem es darum geht, den Rucksack für Caspar Wolf 1774 oder den eigenen Rucksack für eine aktuelle Wanderung zu packen. Das Rucksackspiel ist eine spielerische Auseinandersetzung mit der Alpenerkundung damals und heute.

Das Aargauer Kunsthhaus www.aargauerkunsthhaus.ch und weitere Kunstsammlungen der Schweiz sind im Besitz von frühen Bildern der Alpenmalerei. Ein einfacher Museumsbesuch kann darin bestehen, verschiedene Alpendarstellungen zu finden und zu vergleichen.

Weitere Auskunft auch unter kunstvermittlung@ag.ch oder unter 062 835 23 31



Höhlen



Wie fühlt es sich an, in einer Höhle zu sein? Traust du dich eine Höhle zu erkunden? Versuche wie Caspar Wolf eine Höhle selber zu zeichnen. Achte auf Licht und Schatten, den Ort, von dem aus du die Höhle zeichnest und auf die Gesteinsinformationen, welche die Höhle formen und umgeben.

Orte gestern und heute



Wie sieht es heute in Grindelwald aus? Das Gemälde stammt von Caspar Wolf, das Foto ist fast 250 Jahre jünger. Der Maler konnte aber ein Panoramabild schaffen, was mit der Fotokamera fast nicht möglich ist. Was hat sich verändert? Beschreibe!

Sammle Bilder oder alte Fotos von deinem Wohnort oder einem anderen Ort, welcher dir zugänglich ist. Suche nun die Stelle, von welcher ein Bild oder ein Foto stammt und dokumentiere denselben Ort mit Skizzen, Fotos und eigenen Bildern.

